Zeitschrift: Berner Schulblatt

**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein

**Band:** 3 (1870)

**Heft:** 21

Heft

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Werner Schul-Blatt.

Dritter Jahrgang.

Bern.

Samstag, den 21. Mai.

1870.

Dieses wöchentlich einmal, je Samflags erscheinende Blatt koster franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20. — Be lungen nehmen alle Postämter an, außerdem die Expedition und die Redaktion. — Insertionsgebühr: 10 Rp. die Zeile oder deren Raum.

### Die Volksabstimmung über das Schulgeset vom ersten Mai.

I

Das Schulgesetz ist am 1. Mai mit 12,000 Stimmen Mehrheit von circa 60,000 Stimmenben angenommen worben. Es ist dieß ein recht ersreuliches Ergebniß, namentlich in den Augen aller derzenigen, welche der Abstimmung nicht mit gar zu rosigen Erwartungen entgegen gingen. Das Referendum hat am 1. Mai seine erste ernsthafte Probe in allen Ehren bestanden und Mancher hat mit diesem Tage seine Bedenken gegen das neue Volksrecht, seine Zweisel in die Mündigkeit

bes Bolfes bei Seite gelegt.

Die Mehrheit von 12,000 Stimmen ift groß genug, um bem Gesetze auch die nöthige moralische Autorität zu sichern und die Ausführung beefelben zu erleichtern, aber sie ist nicht jo groß, baß baburch für bie Zufunft bie Freunde bes entichiebenen Fortichritts gegenüber bem Referenbum in Sicherheit eingewiegt werben konnten. In ber That, wenn man in Er= magung zieht, bag bas Gefet von bem abgetretenen Großen Rathe beinahe einstimmig votirt, von ber gefammten Preffe einmuthig und eindringlich befürmortet und von allen öffent= lichen Borversammlungen so zu sagen ohne Biberspruch bem Bolfe zur Annahme empfohlen murbe, so mußte gewiß gar Mancher burch die ftarke Zweifunftel-Minderheit von 22,000 "Nein" höchlich überrascht werben. Gar Biele hatten fich, burch ben außern Unichein getäuscht, ber hoffnung hingegeben, bas Geset werbe auch vom Bolke nahezu einstimmig ober boch mit meit überwiegender Mehrheit angenommen werden. Dag es nicht gang fo gekommen, weist vor ber Sand auf bie Thatfache hin, bag hinter bem Referendum Sattoren fteben, bie bis jest häufig überseben ober boch unterschätt worben find, bag bie bisher zur Auftlärung ber öffentlichen Meinung angewenbeten Mittel ber Preffe und Bolteversammlungen in größerm Dag. ftabe nicht mehr hinreichen, um alle Schichten bes Boltes gu ergreifen, sondern daß biese Aufgabe in Butunft noch in viel mirtsamerer Beife angefagt merben muffe.

Die Annahme bes Schulgesetes durch das Bolt selbst kann als ein großer Glückswurf betrachtet werden. Nicht nur erhält das Gesetz durch die Bolkssanktion eine weit höhere Autorität, als wenn dasselbe bloß durch den Großen Rath bekretirt worden wäre, sondern es ist auch anzunehmen, daß sich derselbe ohne das Referendum unter dem Gewicht der vollen Berantwortlichkeit für das Gesetz schwerlich zu einer Ginsmithigkeit hätte ermannen können, wie sie nur selten noch

einer Gesetesvorlage zu Theil geworben.

Die Annahme bes Gesetes burch eine entschiebene Bolksmehrheit ist wesentlich bem Zusammentreffen mehrerer gunftigen Umftanbe zuzuschreiben und zwar: Erstens bem Zuwarten mit

ber Borlage bes Gefetes bis eine großere Bahl von Gemeinben bie gegenwärtige Minimumsbefolbung bedeutend überschritten hatten, wodurch ein hauptgrund für Verwerfung beffelben beseitigt murbe — bem Zuwarten bis bas Beburfniß für ein neues Gesetz nicht blog bei ber Lehrerschaft, sonbern auch in weitern Rreifen allgemein und tief empfunden murbe. Diefer langfame aber sichere Gang ber Sache, ber bei Manchem bie Gebuld auf eine harte Probe ftellte und bie und ba bittern Unmuth hervorrufen wollte, hat wefentlich ben iconen Erfolg herbeiführen helfen. Zweitens war es ein glücklicher Ge= bante ber Erziehungsbireftion, ein ganges Schulgefet unb nicht bloß ein Besoldungsgeset, wie ursprünglich beabsichtigt wurde, zu bringen. Gine folche Borlage, die ben Gemeinden und bem Staate bebeutenbe Opfer auferlegt hatte, ohne ben erftern ein entsprechendes Aequivalent zu bieten, murbe unzweifelhaft vom Bolte mit großer Mehrheit verworfen worben fein. Endlich mar es ein großes Glud, bag bas Schulgefet jum vorneherein dem Boden ber politischen Parteien entruckt murbe. Die einsichtigen Manner von huben und bruben erkannten sofort, daß es fich um Erstellung eines Werkes zur Förderung ber öffentlichen Wohlfahrt unfres Landes handle, bas nur burch einträchtiges Zusammenwirken Aller zu Stande gebracht werben tonne. Dieser Geift bominirte bie ganze Berhandlung über bas Schulgeset im Großen Rathe. Rur bei einzelnen empfindlichern Buntten, wie in ber Frage betreffend ben Reli= gionsunterricht und bas Inspektorat, traten bie politischen Begenfate an die Oberfläche und in einem Augenblicke ber Ber= stimmung gewann sogar in der Inspektoratsfrage eine entschieden fonservative Tendeng einen vorübergebenden Sieg , bem jedoch sofort eine unbefangenere Prufung und sachlich richtigere Ent= scheidung folgte. Im Uebrigen murbe bas Gefet auf gang neutralem Boben verhandelt und zwar mit einem Ernft und einer Grundlichkeit, wie fie noch felten vorgetommen und im bernischen Grofrathesaale mohl noch nie übertroffen worben find. Auf biefem Wege murbe bie fast einstimmige Unnahme bes Besetzes erzielt und biese hinwiederum marf sobann ein schweres Gewicht in die Baagicale ber Bolfeabstimmung. Satte irgend eine politische Partei ober auch nur ein Bruchtheil berfelben bas Schulgejet zu politischen Parteizweden migbrauchen wollen. jo mare aller Wahrscheinlichkeit nach bas Schickjal beffelben ent= dieben gemefen.

Für Annahme bes Sesetes stimmten in großer Mehrheit bie in materieller und geistiger Entwicklung vorgerücktern Ortschaften, voran die Städte und die Gemeinden, deren Lehrersbesolbungen das neue Minimum bereits erreicht oder übersschritten haben. Verworfen wurde das Seset von den ärmern oder in ihrer Sesammtentwicklung zurückgebliebenen Semeinden. Im Einzelnen erleidet jedoch diese allgemeine Gruppirung mancherlei Modifikationen. Angenommen haben, zum Theil

mit großer Mehrheit, 4 Inspektoratskreise (Jura, Mittelland, Seeland und Oberaargau) und 22 Amtsbezirke; verworfen, jedoch mit schwacher Mehrheit, 2 Inspektoratskreise (Emmenthal und Oberland) und 8 Amtsbezirke. Bei den Amtsbezirken gestaltet sich das Verhältniß am günstigsken, nämlich annahernd wie 3/4 Annehmende zu 1/4 Verwersenden. Wir verweisen auf das Tableau in voriger Rummer.

Fur Bermerfung haben im Allgemeinen folgende Berum: ftanbungen und Motive gewirft: Unwille megen ökonomischer Mehrbelaftung ber Gemeinden und bes Staates (letteres in geringerm Mage) , Reduttion bes außerordentlichen Staatsbeitrags an arme Gemeinden auf Fr. 20,000, bie und ba auch Gleichgültigkeit, Berftimmung und Abneigung gegen bie Soule, bie Lehrer und Infpettoren, mancherorts auch Gleichgultigkeit und Unthätigkeit ber Freunde bes Gefetes, worunter auch einzelne Grograthe, mahrend andere fehr mader fur baffelbe eingestanden sind. Im Ginzelnen muß sich jedoch bas Urtheil über die Bermerfenden je nach ben weit aus einander gehenden Lotalverhaltniffen und Motiven fehr verschieden geftalten. Es hieße einen großen Fehlgriff und gegen einzelne Gemeinden fogar schweres Unrecht begehen, wenn man die 22,000 "Rein" fammt und sonders in den gleichen Copf werfen und fie alle mit bem gleichen Berbitt belegen wollte. Mit dem Borwurf von Schulfeindlichkeit ift bie Sache teinesmegs abgemacht. Es ift ein großer Unterschieb, ob eine arme Gemeinde im Umt Schwarzenburg ober im Oberlande, ober ob eine mobilhabende Ortschaft im Unterlande eine Mehrheit von "Rein" in bie Urne gelegt hat. Da läßt sich nicht ber nämliche Maßstab anlegen, fondern die Berhaltniffe muffen im Ginzelnen forgfältig und gewissenhaft sondirt, geprüft und abgewogen werden, wenn das Urtheil zutreffen soll. Diese Sondirung ift gewiß kein leichtes, aber immerhin ein interessantes und nach verichiebenen Seiten bin lehrreiches Beschäft, aus bem fich fur bie Butunft manche nutliche Lehre gewinnen läßt. Wir wollen, fo weit es uns eine genauere Renntnig ber thatfachlichen Berhältniffe gestattet, in den nachfolgenden Artikeln einen derar= tigen Versuch magen, Niemanden zu lieb und Niemanden zu leid und bitten die Lefer bes Schulblattes um die Gefälligkeit, uns auf einem furgen Bange burch's Bernerland ju begleiten. Wo uns sichere Wegleitung mangelt, wird jegliche Schluß= folgerung wegbleiben, wie überhaupt jebes allzuharte weh= thuenbe Urtheil forgfaltig vermieben.

#### Hauptversammlung der Lehrerkasse, den 4. Mai 1870, im großen Auseumssaale in Bern.

Anwesend gegen 200 Mitglieder.

Berr Prafident Leuenberger eröffnet bie Ber= sammlung mit einer furzen Ansprache. Er begann dieselbe mit ben Worten bes Dichters: "Und mahrt ber Winter noch fo lang" 2c. Wir feierten, fagt er, gegenwärtig einen boppelten Frühling, ben ber Natur und ben ber Schule, welch' letterer burch bie Unnahme bes Schulgefetes eingetreten fei. Diefer gebe uns nun auch Gelegenheit, die Statuten ber Lehrertaffe zu revidiren. Gine gebeihliche Revision konne aber nur unter Bedingungen erfolgen, die bis babin gefehlt hatten. Bor Allem feien alle personlichen Unfechtungen zu vermeiden. Die Berwaltungstommission trage nicht die Schuld an ben verfehlten Statuten, die Sauptversammlung habe fie angenommen. Die Mitglieder ber Bermaltung hatten nach beften Rraften jum Wohle ber Raffe gemirkt, ohne Eigennut. - Dann feien alle berechtigten Unsprüche mohl zu berudfichtigen, und endlich folle man fich nicht übereilen. An Gutachten vom mathematischen Standpunkt aus genuge es nicht, man solle auch folde vom rechtlichen und ftaateotonomifden Standpunkte einholen und abwarten.

Den Bericht über die Thatigkeit ber Bermaltungekom= miffion erftattete Berr Untenen. Diefe Beforbe hielt im abgelaufenen Jahre 8 Situngen, welche fehr fleißig befucht wurden, und in benen eine ziemlich große Zahl von Geschäften erledigt wurde. Es langten 28 Gesuche um außerordentliche Unterftutungen ein, von denen alle berudfichtigt murden, welche berechtigt ichienen. 6 Mitgliebern murben, meift megen Musmanderung, die eingezahlten Beitrage gurudgegeben im Gesammtbetrag von Fr. 1295. Die Mitgliederzahl hat sich um 12 vermindert und steht heute auf 806. In der Kasse zeigten fich nie Die geringften Unrichtigkeiten ober Fahrlaffigkeiten, und kein Rappen ging verloren. Die Zahl der Benfionsbe= rechtigten beträgt 305, und es muffen ftatutengemäß die Ben= fionen auf Fr. 60 festgesett merden, mobei bann ber Refervefond fr. 540 guichießen muß. Die Bermogensvermehrung beträgt ungefähr Fr. 2000. In Betreff ber Revision ift von ben Begirkeversammlungen mit großer Mehrheit beschloffen worden, auf eine folche einzutreten, und es stellt daher die Verwaltung heute folgende Antrage:

1) Die Revision fei erheblich ju erflaren.

2) Es seien heute die Grundlagen festzustellen, nach benen revidirt werden soll.

3) Die weitere Ausführung sei ber Berwaltungskommission anbeimzustellen.

Herr Antenen schließt mit bem Bunsche, bag bie Revi= fion ber Kaffe Frieden bringen moge.

In ber Diskussion über die Revisionsfrage ergreift zuerst Küri das Wort. Er ist mit dem Prasidenten einverstanden, baß man biefe Frage nicht zur Parteifrage mache. Aber er habe für seine Berson noch einige Dornen aus bem Bergen gu reißen. Man habe ihm nämlich Bormurfe gemacht, er be= reite ber Bermaltung, feitbem er nicht mehr Mitglied berfelben fei, immer nur Schwierigkeiten. Befonders habe man ihm gur Tobfunde angerechnet fein Berhalten im Falle Wyttenbach, in ber Revisionsfrage vor 2 Sahren, und feine bamalige Berichterstattung im Schulblait. Er rechtfertigt fich gegen biefe Bormurfe. Bas namentlich ben zweiten betrifft, fagt er: Die Revisionsbestrebungen hatten ihm anfange auch nicht gefallen, ihm fogar mehe gethan. Aber die immer fleiner merbenben Penfionen und Mosimanns Artitel im Schulblatt hatten ibn überzeugt, daß etwas faul sei. Bor 2 Sahren habe er nur Untersuchung verlangt, und wenn er seither sehr entichieben fich jur Revision bekannt habe, fo fei mefentlich bie Schroffheit baran Schuld, mit ber man ihm bamals begegnet fei. - Er ermahnt ichlieglich bie Alten und bie Jungen, fich ju mäßigen und gegenseitig etwas nachzugeben.

Sekundarlehrer Simmen in Erlach findet, Die Revifionen in ber Raffe folgen fich allzuraich. Das fei insofern von schlimmen Folgen, als man nie barauf gablen konne, bag bie versprochenen Leiftungen auch wirklich ausgerichtet murben. Wenn nicht die neuen Statuten auch wieder fcreiende Difi= ftande zeigen follten, fo muffe man mehr und grundlichere Berechnungen anftellen, als es bisher bei ben Revisionen geicheben fei. Er habe folde Berechnungen felbft angeftellt und sei zu ähnlichen Resultaten gelangt wie herr Zeuner. Man ftoge aber bei vielen Mitgliedern auf einen mertwurdigen Widerstand gegen folche Berechnungen, und bas begreife er am wenigsten von ben Lehrern, bie boch ihre Schuler immer rechnen lehren. Man wolle ber Raffe ben Charafter einer Wohlthätigkeitsanstalt vindiziren; aber die Wohlthätigkeit beftebe benn boch nicht barin, bag bie altern Mitglieber fo viel pormeg nehmen, bis ben jungern teine Aussicht auf einen Benug mehr übrig bleibe. Er ift fur Revision, municht aber, bag noch weitere Berechnungen angestellt werden möchten, bepor man über die Grundlagen einen Entscheid faffe. Nachbem noch Weingart, Schluep und Abbuhl gang furg sich ausge= fprocen, wird bie Revision einstimmig erheblich er= #lart.

Ueber ben zweiten Antrag ber Verwaltungskommission spricht sich zuerst Weingart aus. Er stellt und begründet in einem kurzen, sehr klaren Botum folgenden Antrag:

Die Verwaltungekommission ist eingelaben, in möglichst kurzer Frist ben Kassamitgliebern klare, eingehende Vorlagen zur Diekussion in ben Bezirksversammlungen (mit Beiziehung fammtlicher Lehrer, ohne Stimmrecht) vorzulegen.

Gie mird barzulegen fuchen:

a) Wie sich die Verhältnisse gestalten, wenn man eine reine Wittwen- und Waisenkasse in Aussicht nimmt nach dem Umformungsplane des Herr Professor Zeuner.

b) Wie fich die Berhaltniffe fur die altern Mitglieder geftalten, damit ihre Rechte nach allen Seiten bin ge-

mahrt bleiben.

c) Die Durchführung bes Grunbsates ber mehrfachen Berficherung.

d) Ob Beibehaltung ober Streichung bes Grundsates ber

außerorbentlichen Unterftützung.

Mus der Begrundung diefes Untrages heben mir nur folgende Cate hervor: Es fragt fich, was Regierung und Bolk von uns erwarten. In Bezug auf erstere konnen mir nicht im Zweifel sein. Herr Erziehungsbirektor Kummer hat in seinem Berichte jum Projekticulgeset ben Bunich ausgefprochen, daß die Raffe in eine reine Wittmen= und Baifen= kasse umgewandelt werden möchte. (Siehe Schulblatt vom 26. Marz abhin.) Er hat ferner auch bas Gutachten in biefem Sinne abfaffen laffen. Dabei geht er von bem Grundfate aus, bag wenn ber Staat burch Alterszulagen und Leibge= binge für bie alten Lehrer forge, bie Lehrer bann moralifc verpflichtet feien, durch die Raffe für ihre Wittmen und Baifen gu forgen, bamit biefe nicht ben Gemeinben ober ber öffentlichen Wohlthatigkeit zur Last fallen. Es unterliegt nun gar feinem Zweifel, daß diese Unsicht auch biejenige bes Bolfes ift, und wir vollziehen einen Aft ber Klugheit und ber Dantbarkeit, wenn wir biefen Bunfchen Rechnung tragen.

Seminarlehrer Wyß ist mit diesen Vorschlägen eine verstanden. Doch möchte er für außerordentliche Unterstützungen einen Kredit von 3-4000 Fr. von vorneherein ausgesetzt wissen, aber nur für die Fälle, wo Lehrer für längere Zeit

Stellvertreter halten muffen.

Benger in Bern unterftutt bie Antrage Beingarts. Dberrichter Hobler konstatirt zuerst, daß er, obschon eines ber alteften Mitglieber, bas erfte Mal in biefer Berfammlung fei. Aber fie icheine ihm auch von größter Wichtig= teit ju fein. Indem er bann auf bie Sache felbit übergebt, macht er den Revisionisten ben Bormurf, daß sie seit zwei Jahren ihre Unfichten fehr bebeutend geandert hatten, indem fie heute eine reine Wittwen- und Waisenkasse verlangten, während man damals nichts bavon gehört habe. Durch eine folde Umwandlung wurden aber alle unverheiratheten Lehrer von ber Raffe ausgeschloffen, mas erfilich nicht recht und zweitens ber Raffe nachtheilig fei. Man murbe nie an fo et= was gebacht haben, wenn nicht so bedeutende Schenfungen porhanden maren. 3mingen tonne uns die Regierung nicht zu einer Reorganisation in biesem Sinne. Dem Gutachten bes Herrn Prosessor Zeuner rudt er start zu Leibe, meint, es fei tendenzios, und glaubt, es mare vielleicht gang entgegengefest ausgefallen, wenn es von anderer Seite beftellt worden mare!!! - - Er ift fur Rudweisung ber gangen Frage an die Berwaltungstommiffion zu weiterer Unterfuchung und Berichterftattung.

Mosimann in Bern tritt ben Vorwürfen gegen bie Revisionisten und gegen bas Gutachten energisch entgegen und dließt sich im Uebrigen an die Vorschläge Weingarts an.

Nachbem noch die Herren Minnig, Grünig, Insspektor König, Abbuhl und A. gesprochen, alle für eine Wittwen- und Waisenkasse, theils für den Antrag Weingart, theils für den allgemeinen des Herrn Hobler, wurde bei der Abstimmung letzterer zum Beschluß erhoben.

Es folgten nun die Wahlen.

herr Direktor Untenen legte feine Stelle nieber und es murde ihm fur feine langjährigen Dienste ber Dant ber Berfammlung ausgefprochen. Für biefe Stelle folug bie Ber= maltungetommiffion die Berren Oberrichter Bobler und Direttor Unten por. Bon anderer Seite murde Berr Beingart portirt. herr hobler murbe mit bedeutender Mehrheit gemählt. — Es befanden sich ferner im periodischen Austritt bie Berren Chriftener und Grunig. Beibe murben wieber gemählt. Aber letterer lehnte bie Wahl entschieben ab. Er wies barauf hin, daß er und Herr Weingart seit 2 Jahren in ber Kommiffion immer fur eine grundliche, zeitgemaße Revision gewirft, aber immer in Minberheit geblieben feien, bag burch die heutigen Beschluffe und durch die bisherigen Bahlen teine Aussicht auf eine Aenberung nach biefer Richtung ge= boten fei. Daber konne er fich unmöglich entschließen, biefe Stelle langer zu betleiben. Bang aus ben gleichen Grunben nahm bann auch herr Beingart feinen Austritt. Sie murben erfett durch bie herren Geminarlehrer Mürfet und Sekundarlehrer Flüdiger. Auch ber Prafibent ber Hauptversammlung lehnte eine Wiebermahl ab, und an seine Stelle murbe Turninspektor Niggeler gemählt, jum Biceprafibenten Sekunbarlehrer Santichi, jum Mit= glied ber Brufungstommiffion Binggeli, ter bisherige.

Schlieglich murbe noch beschloffen, ber Tit. Erziehungsbirektion bas Zeuner'iche Gutachten marm zu verbanken.

#### Schulnachrichten.

Bern. Regierungsrathsverhandlungen. Der Regierungsrath hat gewählt: Hrn. J. U. Marti, von Schangnau, nun
befinitiv an die Sekundarschule in Sumiswald; an die Sekundarschule in Word auf zwei Jahre: Hrn. J. U. Friedrich
aus Thurgau; an die Taubstummenanstalt in Frienisberg:
Hrn. Friedr. Weibel von Rappersmyl; an die Mädchensekundarschule von Reuenstadt: Hrn. Wisard für englische Sprache und
Hrn. Balsiger sür Gesang, beide Lehrer am dortigen Progymnasium. — Der Staatsbeitrag an die Mädchensekundarschule in Reuenstadt wird auf Fr. 2182 erhöht. Schulhausbausteuern wurden zugesichert an die Gemeinde Heimberg 10
Prozent mit Fr. 1182 und an die Gemeinde Sumiswald ebensalls 10 % mit Fr. 1290.

Es wird beschoffen, diesen Sommer einen 14tägigen Wiederholungsturs für höchstens 25 Primarlehrerinsnen im Seminar zu Hindelbant anzuordnen über folgende Unterrichtefächer: 1) Badagogit und zwar Didaktit; 2) Spezielle Unterrichtslehre: der Elementarsprachunterricht, der Gesangunterricht auf allen Schulstufen; 3) Vorträge aus

ber Geschichte; 4) Chorgesang.

— Ein Einsender der "B. Bolksztg." erstattet über die Handwerkerschule, welche letten Winter in Herzogensbuchsee abgehalten wurde, einen kurzen Bericht, dem wir einige Angaben entheben. Es wurde Unterricht ertheilt: In der I. Abtheilung: in Rechnen, Geschichte, Naturkunde, Buchshaltung, Französisch, Freihandzeichnen und technischem Zeichnen; in der II. oder landwirthschaftlichen Abtheilung: in landwirthschaftlicher Betriebslehre und Baumzucht.

Die Schule sollte besucht werden von 28 Zöglingen, die sich angemeldet hatten, wovon vier in der landwirthschaftlichen Abtheilung. Bon Beihnachten an murden wegen den vielen Neujahrsarbeiten 10 Tage Ferien gestattet. Mehrere, die sich im Herbst zum Besuch formlich verpflichtet hatten, blieben aus

verschiedenen Gründen wieder meg; es halt eben schwer, es Allen recht zu machen, hauptsächlich wo ber Bilbungstrieb und bie Ausbauer fehlen. Die Meister sollten ihr Interesse besser mahren und die Arbeiter jum Besuche ber Schule formlich anhalten. Zweierlei bient hier gur Aufmunterung. Gin Meifter augerte fich, er giebe einen Arbeiter, ber felbft ben Trieb ber Weiterbilbung in fich fuble und ber namentlich gut zeichnen fonne, einem andern vor; er felbit, ber Meifter, habe babei größern Nuten. Gine Spendfommiffion aus einer benach= barten Gemeinbe ichloß mit einem Meifter ben formlichen Afford, bag ber Lehrling bie Sandwerkerschule besuchen muffe. Das nennen wir eine erfreuliche Unterftugung; mogen folche Beispiele recht viel Nachahmung finben.

Tropbem, wie oben bemerkt, einige ber Angemelbeten fahnenflüchtig geworben sind, konnte an ber Prüfung 12 Besuchern (worunter alle 4 ber landwirthschaftlichen Abthei= lung), welche alle bis zum Schluß fleißig ausgehalten haben, eine Aufmunterung von je Fr. 2 ertheilt werben. Zwei Fächer mußten aus Mangel an Intereffe geschloffen werben. Bis gum Schluß befried gend maren bagegen bie beiben landwirth: schaftlichen Fächer, Französisch, Naturkunde, Rechnen und Zeichnen. Die fleißigen Besucher ber Schule werden sicherlich auch ben Segen bavon tragen. Das ift ber befte Lohn für bie Bemühungen und Opfer, welche gebracht merben muffen.

Wiederholungs= und Fortbildungskurs im Seminar zu Sindelbank.

Die Direktion ber Erziehung bes Kantons Bern, in Ausführung bes § 14 bes Gesetzes vom 28. Marg 1860 und ber bezüglichen Schlugnahme bes Regierungsrathes vom 11. Mai 1870,

beidließt:

1) Im Seminar zu Hinbelbank wird in biefem Sommer ein Wieberholungs = und Fortbilbungsturs für Primarlehre= rinnen abgehalten.

Derfelbe beginnt Montage ben 4. Juli und enbigt am

16. Juli. 2) Die Lehrgegenstände sind: a. Allgemeine Unterrichtslehre.

b. Methobit bes Sprachunterrichts in ber Elementarschule.

- c. Methodik des Gesangunterrichts in der Glementar= schule.
- d. Methobit bes Arbeitsunterrichts auf allen Schulftufen.

e. Neueste allgemeine Geschichte.

Außerbem werben bie Theilnehmerinnen zu gemein=

schaftlichen Gefangubungen vereinigt.

3) Die Bahl ber Theilnehmerinnen foll höchftens 25 betragen. Diefelben erhalten freie Roft und Logis im Geminar.

Diejenigen Primarlehrerinnen, welche an biefem Kurs theilzunehmen munichen, haben fich bis 5. Juni beim Seminarbirektor anschreiben zu laffen.

4) Der Seminarbirektor ift mit ber weitern Bollziehung biefes Beidluffes beauftragt.

Bern, ben 16. Mai 1870.

Der Direktor ber Erziehung: Rummer.

Aufnahme neuer Zöglinge in das Seminar zu hindelbank im Frühling 1871.

Im Frühling 1871 wird die Aufnahme einer neuen Rlaffe im Lehrerinnenseminar zu Sindelbant ftattfinden.

Diejenigen Mabden, welche in biefelbe einzutreten munichen, werben nach § 7 bes Befetes über bie Lehrerbilbungsan= ftalten vom 28. Marg 1850 hiemit eingelaben, fich bis Enbe Mai 1870 vorläufig bei bem Schulinspektor ihres Kreises (Sekundarschülerinnen bei bem Sekundarschulinspektor) zu Sanden der Erziehungsbirektion schriftlich anzumelben.

Der Anmelbung find folgende Schriften beizulegen :

1) Gin Taufichein, ein Abmiffionsschein und ein Zeugniß bes Pfarrers, ber bie Erlaubnig jum h. Abendmahl ertheilt hat.

2) Gin ärztliches Zeugniß über die geschehene Impfung und über die Gesundheiteverhaltniffe, namentlich über allfällige Mängel in ber Konstitution ber Bewerberin.

3) Ein Zeugniß über Erziehung und Schulbilbung, über Charafter und Berhalten, vom Lehrer ber Bewerberin ausgestellt, erweitert und beglaubigt von ber Schul= fommission.

Die Zeugnisse 2 und 3 sind von Seite ber Aussteller verschlossen zu übergeben; offene Zeugnisse mußten zurückge= miefen merben.

Bern, ben 16. April 1870.

Namens ber Erziehungsbirektion, Der Sefretar:

Berd. Säfelen.

Areisiynode Interlaken

Samftags den 28. Mai, Vormittags von 10 Uhr an, im Schulhause zu Aarmühle.

Berhanblungsgegenstänbe:

1) Die obligatorischen Fragen.

2) Bortrag aus ber Chemie.

Wahl bes Vorstandes.

4) Bestimmung ber Aufgaben für bas nächste Sahr.

5) Unvorhergesehenes.

Das "Burderheft" ift mitzubringen.

Der Vorstand.

Tauschgesuch.

Man municht einen Knaben von zwölf Jahren in eine brave Familie unterzubringen, mo berfelbe unter guter Auffict und Nachhulfe beim Unterricht angemeffene Beichaftigung und Gelegenheit fanbe, eine gute Primar= ober Setundaricule gu besuchen. Dagegen murbe man einen Anaben aufnehmen, ber eine gute Sefundarichule besuchen konnte, mo Unterricht in ben alten Sprachen und im Englischen ertheilt mirb.

Es werben besonders Lehrer auf biefes Taufchgefuch aufmerkfam gemacht. Frankirte Offerten unter Chiffre U. Z. be-

förbert bie Expedition biefes Blattes.

Soeben ist in J. Heuberger's Verlag in Bern erschienen:

#### Schlüssel

zum Leitfaden für den Unterricht in der Algebra an Mittelschulen, von J. Prisi, Lehrer an der Sekundarschule in Grosshöchstetten. I. Theil.

Berlag von 3. 3. Chriften in Aarau:

Der Liederkranz.

Gine reichhaltige Auswahl zwei=, brei= und vierstimmiger Lieber für Bolksichulen,

von G. Gloor,

Mufterlehrer am Seminar Wettingen.

Vierte Auflage. Preis gebunden 80 Centimes. Auf 10 (H 1889) Exemplare 1 Freieremplar.

## Tableau der Volksabstimmung über das Primarschulgeset vom 1. Mai 1870.

Garage Comments	I. Inspektoratskreis Emmenthal.											
Stonoffingen.         Sa. Rein.           1286 Ja, 1234 Rein.         Sa. Rein.           Stigfen         19           Stigfen         119           Staffringen         71           Stopfe         195           Stopfe         195           Stopfe         132	1	Exadjelwald.         Neinzegau										
II. Inspektoratskreis Oberland.												
Specific color   Spec	$\begin{array}{c ccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	Reidenbad										
Rentiger   56 92   Interfaßen   Sieg   Suterfaßen   Sieg   Sieg	6	600 Za, 334 Rein. — — — — — — — — — — — — — — — — — — —										
	III. Inspektoratskreis Mittelland.	gnnerritgett , 75 61   Ablänbigen 22 —										
	Sa. Rein.   Sa Bain	Ritghorf 156 140   Simmervalb 157 79   Surgelen 85 68   Sergente 90 24     Kindenthrunen 185 268     Glaggisberg 111 214     Kaltennyl 92 231     Kindenthrunyl 93 24										
IV. Inspektoratskreis Oberaargau.												
Principal   Prin	5	Seintistrip   Sa. Nein.   Sa										
	V. Inspektoratskreis Seeland.											
95 43 Grlach	Stricks Strick	Same										
VI. Inspektoratskreiß Jura.												
Section   Sect	State   Stat	Sourcehblit   Sa. 9kein.   Sa										

## Cableausder Polksabstimmung über das Primarkhulgesetz vom 1. Mai 1870.

							eis Emmenthal.		All the Fra	T				
			Andrean Controlled Controlled Controlled Controlled Controlled				1   1   1   1   1   1   1   1   1   1			R19 Chann Chann Caping Caping Caping	3a % % 14 25 14 109 91 108 145 54 27 340 209 78 71			
							lecis Oberland.		Sufuel	II				
200 (100 (100 (100 (100 (100 (100 (100 (			terrication named of the control of		dadminist medica medica during and distribution do la 201 min distribution	2004 153 104 104 107 201 201 02	20. 2000merg 50. 2000merg 200	7d. 9kin. 98 72 11 99 55 4 42 6 6 6 6 75 18 4 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6	9			Oberhamensbaf 500 Ja. 680 Bein Selection		Addinaminasoti Ze mine (dee leg 181) mine (dee leg 181) mine (dee leg 182) mine (d
							San Wattier Sind		James 1	III.				
		r enburg.			Trestrib Gennum- prigurd solucies gundfodura pratogeil pannates		lució Wittelland.  chigan 100 congarda 100 c		101			imiothingun Liebens displacements displacements displacements displacements displacements displacements		.m45 .m45 .max.com .m
	IV. Juspektorakskreis Dberaargan.													
Rein. 50 60 454 72 72 210			Ainpad Dağlar Üseriləri Vegatleri Vegatleri Velneğeri adjac	(n. 2kin.) 148 127 100 244 77 117 46 45			<b>Zhrgdorf.</b> . 1494 Ha 917 Nem. 3a. 3 ergborf					failach dangen <b>Barreangen.</b> 1442 Ja. 828 Veig. troducen eggregi	H .	
							reis Secland.	atoroi	Rufwelt	.V				
					Team Californ Subject Californ Calbertennel Calbertennel State Californ Cal		100   100	2 90cm, 12 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20	200 100 2010 111 111 111 111 111 111 111		Va. 3tem. 111 1448 445 445 112 653 652 443 1556 108		2 12 20 12 2	\$ cutpen.  200 Sec. 265 Well.  200 Secure 3
	VI Inspektoratskreis Jura.													
						1,000	i ne		30					Conrectary.
			Cando  Santo  Sa	771 877 877 878 878 878 878 878 878 878	Courrelline Generalise				10	Generalities Control of Control o		aproper a proper a p	2 minute 2 min	Constant 1 100 for 202 Wein Constant 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1